

## Individuelle Beratungsangebote der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit

*Diese individuelle Beratung unterstützt Schülerinnen und Schüler in ihrem Berufswahlprozess*

Ziele	Schülerinnen und Schüler, die individuellen Unterstützungsbedarf bei der Orientierung und Entscheidung oder bei der Realisierung ihres Berufswunsches haben, werden mit wissenschaftlich abgesicherten Methoden potenzialorientiert beraten.
Zielgruppe	Schülerinnen und Schüler mit individuellem Beratungswunsch
Bedingungen	Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen erhalten das Angebot zu ausführlichen persönlichen Beratungsgesprächen. Bei der Beratung werden Neigung, Eignung und Leistungsfähigkeit der Ratsuchenden (auch bezüglich geschlechtsuntypischer Berufsfelder) sowie die Beschäftigungsmöglichkeiten berücksichtigt. Vorgehen und Methodik der Beratung richten sich nach der Beratungskonzeption der BA, die vielfältige Elemente der Qualitätssicherung enthält.
Umsetzung	Jede allgemeinbildende Schule wird von einer Beratungsfachkraft der BA betreut, die auch die individuellen Beratungsangebote für die Schülerinnen und Schüler vorhält. Viele Schülerinnen und Schüler benötigen trotz umfangreicher Informationen über den Berufswahlprozess, die Berufe und die Arbeitsmarktlage zusätzliche Hilfestellung, für welchen Beruf sie sich entscheiden oder wie sie einen Berufswunsch realisieren können. An diesem Punkt setzt das individuelle Angebot der BA zur beruflichen Beratung an. Die Schule unterstützt die individuelle Beratung und motiviert insbesondere Schülerinnen und Schüler, die Schwierigkeiten bei der Entscheidung oder Realisierung eines Berufswunsches haben, das Angebot in Anspruch zu nehmen. Außerdem unterstützt die Schule die Vorbereitung des Gesprächs nach Absprache mit der Beratungsfachkraft. Als Beratungsorte kommen die BA oder die Schule infrage. Zusätzlich können Kurzanliegen in sogenannten Schulsprechstunden besprochen werden. Einzelheiten sind in der Kooperationsvereinbarung zwischen Schule und Beratungsfachkraft zu vereinbaren.
Empfehlung	Die Schule motiviert die Schülerinnen und Schüler, zum Beratungsgespräch das Portfolioinstrument und die Ergebnisse der Potenzialanalyse mitzubringen. Eltern können auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler teilnehmen.

## Das Portfolioinstrument

*Ein den gesamten schulischen Prozess der Berufs- und Studienorientierung begleitendes Portfolioinstrument wird verbindlich für alle Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 8 durch die Schule eingeführt.*

Ziele	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"><li>● erhalten einen Überblick über den Berufs- und Studienorientierungsprozess und dokumentieren dessen zentrale Inhalte,</li><li>● entdecken ihre Stärken, Interessen und Fähigkeiten,</li><li>● formulieren Interessen und Ziele, reflektieren Ergebnisse und Erkenntnisse im Hinblick auf die eigene individuelle Lerngeschichte,</li><li>● bearbeiten die Inhalte ihres Portfolioinstruments zunehmend selbstständig, strukturieren ihre Lernerfahrungen und</li><li>● übernehmen Verantwortung für ihre Berufs- und Studienorientierung, d. h. sie lernen im Gespräch mit weiteren Akteuren (Freundinnen/Freunden, Eltern, Lehrkräften, Berufsberaterinnen und -beratern, Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern) gendersensible und nachhaltige Entscheidungen zu ihrem weiteren (beruflichen) Lebensweg zu treffen</li></ul>
Zielgruppe	Alle Schülerinnen und Schüler aller Schulformen
Bedingungen	<p>Das Portfolioinstrument soll</p> <ul style="list-style-type: none"><li>● selbsterklärend, motivierend und schülerorientiert gestaltet sein,</li><li>● Informationen zu Angeboten der Berufs- und Studienorientierung der BA sowie weitere Angebote enthalten,</li><li>● die Dokumentation von Ansprechpartnern in der Schule, in Partnerbetrieben sowie der Berufsberatung ermöglichen,</li><li>● den gesamten Prozess der Berufs- und Studienorientierung entsprechend der festgelegten Standardelemente abbilden,</li><li>● fächerübergreifend und den Fachunterricht begleitend genutzt werden können,</li><li>● in der Region bekannt gemacht und anerkannt werden,</li><li>● als Material in Papierform und elektronisch, ggf. auch online verfügbar sein,</li><li>● fortlaufend genutzt und geeignet aufbewahrt werden.</li></ul>

## Die Potentialanalyse (in Klasse 8)

### *Stärken- und handlungsorientierte Analyse von Potenzialen*

Ziele	<p>Schülerinnen und Schüler entdecken ihre fachlichen, methodischen, sozialen und personalen, ggf. auch geschlechtsuntypischen Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt.</p> <p>Diese Analyse zu Beginn der Berufs- und Studienorientierung dient, neben dem schulischerseits verfügbaren Erkenntnisstand, als Grundlage für den weiteren Entwicklungs- und Förderprozess bis zum Übergang in die Ausbildung bzw. das Studium mit dem Ziel des Einstiegs in Beruf und Arbeitswelt. Sie fördert die Selbstreflexion und Selbstorganisation der Jugendlichen.</p>
Zielgruppe	Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8
Bedingungen	<p>Die Potenzialanalyse kombiniert wissenschaftlich anerkannte Testverfahren und Fragebogen, handlungsorientierte Aufgaben und Elemente von Assessment-Verfahren. Sie bezieht sich auf die Lebens- und Arbeitswelt, berücksichtigt die Verschiedenartigkeit der Schülerinnen und Schüler, erfasst kognitive Leistungsmerkmale, berufliche Interessen, Neigungen, Merkmale des Arbeitsverhaltens und der Persönlichkeit und praktische Fertigkeiten. Die Schülerinnen und Schüler verstehen sowohl den Ablauf als auch die Bedeutung des Verfahrens, erleben sich als kompetent und erkennen eigene Potenziale. Qualifiziertes Personal moderiert die Potenzialanalyse und führt individuell Auswertungsgespräche durch. Die Ergebnisse werden schriftlich dokumentiert. Die Eltern werden aktiv einbezogen. Die Qualität der Potenzialanalyse wird laufend ausgewertet und optimiert. Die gängigen Datenschutzbestimmungen werden eingehalten.</p>
Umsetzung	<p>Die Potenzialanalyse wird grundsätzlich im ersten Halbjahr der 8. Jahrgangsstufe durchgeführt. Sie findet eintägig bei außerschulischen Trägern mit eigens dafür qualifiziertem gendersensiblen Personal statt. Vor- und Nachbereitung finden in der Schule statt. Eltern und Berufsberatung werden darin einbezogen.</p>



## **Veranstaltung zur Stärkung der Entscheidungskompetenz in der Sekundarstufe II**

*Schülerinnen und Schüler festigen ihre Entscheidung, indem sie sich möglicher Rahmenbedingungen und Perspektiven eines Studiums oder einer Ausbildung bewusst werden.*

Ziele	Schülerinnen und Schüler erkennen die Gleichwertigkeit von Ausbildung und Studium. Sie werden sich der jeweiligen persönlichen Auswirkung bewusst und beziehen diese Erkenntnisse in ihre Berufswahl ein. Die Fähigkeit, eine selbstreflektierte Entscheidung auf Grundlage des bisherigen Berufs- und Studienorientierungsprozesses eigenverantwortlich und zielbewusst zu treffen, wird zunehmend gestärkt.
Zielgruppe	Alle Schülerinnen und Schüler im Gymnasium, in der Gesamtschule und im beruflichen Gymnasium der Qualifikationsphase I sowie in vollzeitschulischen Bildungsgängen der Anlagen B, C und D der APO-BK, die zur Erlangung von allgemeinbildenden Schulabschlüssen ohne Verbindung mit einem Berufsabschluss führen
Bedingungen	Folgende Themen finden außerdem in der eigenständigen Erarbeitung Berücksichtigung: <ul style="list-style-type: none"><li>● Denken in alternativen Ausbildungswegen: Plan A, B, C</li><li>● Ablauf (Inhalte, Prüfungen, Anforderungen, Dauer, mögliche Abschlüsse)</li><li>● Karrierewege und Durchlässigkeit im Rahmen von Ausbildung/Studium</li><li>● Umgang mit Umorientierung und alternativen Wegen im Bildungs- bzw. Ausbildungsverlauf</li></ul> Mithilfe dieser differenzierten theoretischen Auseinandersetzung erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Entscheidung von allen Seiten zu durchleuchten. Für die Erarbeitung müssen unterschiedliche Recherchemöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden.
Umsetzung	Die Entscheidungskompetenz wird zum zweiten Mal in der Qualifikationsphase I nach der Praxisphase in der Sekundarstufe II thematisiert. <ul style="list-style-type: none"><li>● Strukturelle Verankerung</li><li>● Angebote der Wirtschaft, BA, Hochschulen einbeziehen; Infoveranstaltungen, Materialien (z. B. Studifinder.de, Uni-Trainees etc.)</li><li>● Team aus Oberstufenkoordination, Stufenleiterinnen und Stufenleitern StuBos, ggf. außerschulische Expertinnen und Experten im Bereich Ausbildung/Studium</li></ul>

## Berufsfelderkundung (Klasse 9)

*Schülerinnen und Schüler orientieren sich in mehreren Berufsfeldern.*

Ziele	Schülerinnen und Schüler lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch in mehreren (mindestens drei) Berufsfeldern praxisnah kennen. Sie stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Arbeitswelt her. Mit Bezug zum Ergebnis der Potenzialanalyse reflektieren sie ausgewählte Fähigkeiten durch reale betriebliche Erfahrungen, auch als Gegenerfahrung zu traditionell als geschlechtertypisch angesehenen Berufsfeldern
Zielgruppe	Alle Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsstufe 9.
Bedingungen	Die Berufsfelderkundung vermittelt exemplarisch Einblicke in berufliche Tätigkeiten und betriebliche Praxis. Die Angebote sollen insgesamt die regionale Wirtschaftsstruktur berücksichtigen. Geeignetes Personal begleitet die Berufsfelderkundung. Die Berufsfelderkundungen sollen einen Arbeitstag widerspiegeln. Die Ergebnisse werden im Unterricht (im Sinne exemplarischen Lernens) aufgegriffen, sodass die Schülerinnen und Schüler ihre Eindrücke im Hinblick auf das Spektrum der regional verfügbaren Berufsfelder reflektieren. Die Qualität der Berufsfelderkundung wird laufend ausgewertet und optimiert.
Umsetzung	<p>Die Berufsfelderkundung wird i. d. R. im 8. Jahrgang und vor dem schulischen Betriebspraktikum angeboten. Sie findet vorrangig in Betrieben statt. Das Angebot kann, insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf, mit Maßnahmen von außerschulischen Trägern mit eigens dafür qualifiziertem Personal ergänzt werden.</p> <p>Die Veranstaltungen zu Girls'/Boys' Day können gezielt genutzt werden, wenn sie den Mindestanforderungen entsprechen.</p>

## Betriebspraktika in den Sekundarstufen I und II

Über ein Betriebspraktikum lernen die Schülerinnen und Schüler die Berufs- und Arbeitswelt anhand von definierten Aufgaben unmittelbar kennen. Sie setzen sich über eine längere Zeit praxisorientiert mit ihren eigenen Fähigkeiten und den betrieblichen Anforderungen auseinander.

Ziele	<p>Betriebspraktika tragen dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"><li>● ein zeitgemäßes Verständnis für die Arbeitswelt sowie für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge entwickeln,</li><li>● ihre Eignung für bestimmte Tätigkeiten realistischer einschätzen,</li><li>● Chancen auf dem Arbeitsmarkt entdecken,</li><li>● ihre Berufsvorstellungen – auch in kritischer Reflexion von Geschlechterstereotypen – vertiefen bzw. korrigieren können,</li><li>● Schlüsselqualifikationen weiterentwickeln, z. B. Pünktlichkeit, Anstrengungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, und deren Bedeutung erkennen,</li><li>● ihre Praktikumserfahrungen reflektieren und dokumentieren.</li></ul>
Zielgruppe	Alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II
Bedingungen	<ul style="list-style-type: none"><li>● Das Betriebspraktikum ist Teil eines pädagogischen Konzepts zu Praxisphasen innerhalb des Berufs- sowie Studienorientierungsprozesses.</li><li>● Die Schule definiert unter Mitarbeit von Wirtschaftspartnern und ggf. Hochschulen konkrete Aufgaben.</li><li>● Um die Wirksamkeit der Betriebspraktika zu sichern, ist eine umfassende Vor- und Nachbereitung in der Schule unerlässlich. Die Schule legt fest, welche Fächer und Fachlehrkräfte hierzu welche Beiträge leisten.</li><li>● Je nach Schulform und Jahrgangsstufe sowie Berufsfeld und anzustrebenden Einblicken sind die Betriebspraktika mit unterschiedlichen Aktivitäten verknüpft, z. B. Mitarbeiten, Beobachten, Begleiten, die es bei der Auswahl sowie in der Vor- und Nachbereitung zu beachten gilt.</li><li>● Zur Erweiterung des Berufswahlspektrums soll das Interesse von Mädchen und Jungen an untypischen Berufen geweckt werden, insbesondere soll der Zugang von Mädchen und jungen Frauen zu den sogenannten MINT-Fächern und MINT-Berufen und der Zugang von Jungen zu erzieherischen und pflegerischen Berufen gefördert werden.</li><li>● Die Eltern sind frühzeitig zu informieren und in den Prozess der Auswahl einzubinden.</li><li>● Die Praktikumsplätze sind so zu wählen, dass sie i. d. R. vom Wohnsitz aus zumutbar erreicht werden können.</li><li>● Die Betreuung der Schülerinnen und Schüler während des Betriebspraktikums ist von Seiten der Schule sicherzustellen.</li><li>● Die organisatorische Durchführung ist zwischen Schule und Praktikumsbetrieb sowie ggf. Hochschule rechtzeitig abzustimmen.</li><li>● Die Betriebe stellen eine Bescheinigung mit Hinweisen zu ausgeübten Tätigkeiten, vermittelten Kenntnissen und zum Sozial- und Arbeitsverhalten aus.</li><li>● Die Ergebnisse und Erfahrungen des Betriebspraktikums sind im Portfolioinstrument zu dokumentieren.</li></ul>
Umsetzung	<p>In der Regel wird ein Schülerbetriebspraktikum zwei- bis dreiwöchig in der Klasse 9 oder 10 verbindlich durchgeführt. Die Schule kann weitere Praktika anbieten. Schulen mit gymnasialer Oberstufe können in der Sekundarstufe II ein Betriebspraktikum durchführen, das akademische Berufsbilder bzw. entsprechend geeignete duale Ausbildungsberufe in den Blick nimmt oder in Form eines dualen Orientierungspraktikums in Kooperation mit einer Hochschule stattfindet und so die Studierfähigkeit stärker fokussiert.</p> <p>Rechtliche Vorgaben zum Arbeitsschutz sind zu beachten (s. Leitfaden Schülerbetriebspraktikum der Arbeitsschutzverwaltung des Landes NRW/MAGS).</p>

	Die Berufsberatung und der Arbeitgeberservice der BA unterstützen die Schulen bei der Akquise von Betrieben. Darüber hinaus ist eine Einbindung der Berufsberatung bei der Vorund Nachbereitung möglich.
Empfehlung	Die Auswahl und die Bewerbung um Praktikumsplätze sollten eigenverantwortlich durch die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage des bisherigen Berufs- und Studienorientierungsprozesses durchgeführt werden. Eine kommunale Koordinierung kann hierbei unterstützen. Praktikumsplätze können im Ausnahmefall auch regionale Grenzen überschreiten. Im Kontext einer Europäisierung der Arbeitswelt wird empfohlen, Praktika in den europäischen Nachbarländern im Rahmen der schulischen Möglichkeiten (Städtepartnerschaften, Partnerorganisationen) zu ermöglichen. Eine Hospitation an Berufskollegs ist ergänzend bis zu einer Woche möglich. Die letzte Entscheidung obliegt der Schule.

## **Im Besonderen: Praxiselemente in der Sekundarstufe 2**

*Über ein Betriebs-, Auslands- oder Hochschulpraktikum, Schnuppertage oder Workshops gleichen die Schülerinnen und Schüler ihre Vorstellungen mit der Realität ab und festigen ihre Berufswahlentscheidung.*

Ziele	Praxiselemente in der Sekundarstufe II tragen dazu bei, dass die Jugendlichen <ul style="list-style-type: none"> <li>● aufbauend auf dem bisherigen Berufs- und Studienorientierungsprozess praktische Erfahrungen im Umfeld von Ausbildungs-, Studiums- und Berufsbedingungen sammeln,</li> <li>● ihre bisherigen Vorstellungen mit der Realität abgleichen und prüfen, ob das Interesse am gewählten Berufsfeld vertieft wurde oder die Berufsvorstellungen überdacht werden müssen,</li> <li>● Schlüsselqualifikationen weiterentwickeln, z. B. Pünktlichkeit, Anstrengungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, und deren Bedeutung erkennen,</li> <li>● ihre Praktikumserfahrungen reflektieren und dokumentieren.</li> </ul>
Zielgruppe	Alle Schülerinnen und Schüler im Gymnasium und in der Gesamtschule – wenn möglich, in der Qualifikationsphase I. In den Bildungsgängen des Berufskollegs Anlage B (Typ 1 und Typ 2) und in der Unterstufe der Anlage C des Berufskollegs finden Praktika in Klasse 11 statt. Im beruflichen Gymnasium finden i. d. R. keine Praktika statt.
Umsetzung	Das Praktikum dauert mindestens eine Woche. Überdies sollten optional – je nach Bedarf der Schülerinnen und Schüler – weitere Praktika durchlaufen werden können. Sinnvoll können auch Praktika in akademischen Berufsfeldern sein. Hier kann zudem in Kooperation mit einer Hochschule ein Praktikum stattfinden, das die Studierfähigkeit stärker fokussiert. Die Jugendlichen können das Studieren so theoretisch und praktisch kennenlernen. Darüber hinaus können den Jugendlichen angesichts der zunehmenden Globalisierung auch Auslandspraktika ermöglicht werden.



## Angebote zur Studienorientierung

Schülerinnen und Schüler orientieren sich über die Studienvoraussetzungen und -inhalte für die von ihnen bevorzugten Berufsfelder bzw. Berufsbilder.

Ziele	<ul style="list-style-type: none"><li>● Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel der Fachhochschulreife oder der fachgebundenen oder der allgemeinen Hochschulreife lernen unterschiedliche Studienfächer exemplarisch und praxisnah kennen und werden über die sich anschließenden akademischen Berufsfelder informiert.</li><li>● Sie setzen individuelle Schwerpunkte auch durch die Wahl ihrer (Leistungs-)Kurse und vertiefen ihre Allgemeinbildung durch wissenschaftspropädeutische Elemente des jeweiligen Fachunterrichts.</li><li>● Sie nutzen (gendersensible) Angebote der Hochschulen, die sie im Unterricht vor- und nachbereiten.</li></ul>
Zielgruppe	Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II allgemeinbildender Schulen oder entsprechender Bildungsgänge an Berufskollegs, die nicht zu einem Berufsabschluss führen
Bedingungen	<p>Ein wesentlicher Faktor für den erfolgreichen Übergang von der Schule zur Hochschule ist die gute Orientierung der Schülerinnen und Schüler darüber, was ein Studium an Anforderungen und an Perspektiven bietet. Hierzu ist die Zusammenarbeit von Schulen, Hochschulen, der Berufsberatungsfachkräfte für Abiturientinnen und Abiturienten der Agentur für Arbeit und der Wirtschaft notwendig.</p> <p>Die jeweilige Form der Kooperation fließt in das schulische Konzept zur Beruflichen Orientierung ein und wird im Schulprogramm verankert. Die kooperierenden Hochschulen fungieren auch als außerschulische Lernorte für studieninteressierte Schülerinnen und Schüler. Die Hochschulangebote werden sinnvoll in die curricularen Angebote der Schule eingebunden und konkret im Unterricht vor- und nachbereitet. Die Angebote der Studienberatung erfolgen im Rahmen des schulischen Curriculums zur Beruflichen Orientierung und dort im Bereich der Studienorientierung in Abstimmung mit den Partnern Schule und Berufsberatung für Abiturientinnen und Abiturienten der Agentur für Arbeit. Sie unterstützen die Orientierungs-, Informations- und Entscheidungsprozesse studieninteressierter Schülerinnen und Schüler durch Einzelberatung, Gruppenangebote und umfassende Informationsangebote. Möglichkeiten eines dualen Studiums sowie berufliche Anschlussperspektiven nach dem Studium sind konkret einzubeziehen.</p>
Umsetzung	<p>Schulen verfügen über Kooperationen im Bereich der Studienorientierung mit unterschiedlichen Schwerpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>● Teilnahme an Veranstaltungen der Hochschulen mit der Möglichkeit, erste Studienleistungen zu erwerben (für besonders begabte SchülerInnen)</li><li>● feste Kooperationen zu bestimmten Fachthemen (z.B. Naturwissenschaft)</li><li>● Hochschulen als außerschulische Lernorte (z.B. Schülerlabore)</li><li>● Beratungsangebote der Studienberatungsstellen und der Arbeitsagenturen</li><li>● Teilnahme an Informationsveranstaltungen der Hochschulen (z.B. Wochen der Studienorientierung, Tag der offenen Tür)</li><li>● Nutzung von Online-Self-Assessment-Tools (z.B. „Studichcks“ der NRW Hochschulen, hochschuleigene Online-Self-Assessments, Selbsterkundungstool der Bundesagentur für Arbeit)</li></ul>
Empfehlung	Die Studienorientierung sollte in Bezug auf die angestrebten beruflichen Tätigkeiten als Teil der Beruflichen Orientierung verstanden und durchgeführt werden. Dabei ist bereits in der Sekundarstufe I auch auf die Studienmöglichkeiten über eine duale Ausbildung mit entsprechenden Berufserfahrungen bzw. mit Meisterprüfung hinzuweisen.